



Quelle: www.igs-goe.de 1

SCHULCURRICULUM PHILOSOPHIE

Curriculare Regelungen für das Schul- und Prüfungsfach Philosophie an der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule in Göttingen

FLORIAN GÄRTNER
HELGE GALDA
GUIDO HARTMANN
GUNHILD PINKAS
VIKTORIA POELERT

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
Fachmethodik und Kompetenzen	3
Curriculum in den Jahrgängen 11-13.....	4
Problemorientierung.....	4
Vorbemerkungen zur Einführungsphase.....	5
Vorbemerkungen zur Qualifikationsphase.....	6
Grundlegendes und erhöhtes Anforderungsniveau.....	7
Prüfungen	8
Klausuren.....	8
Essays.....	8

Vorbemerkung

Im Schulfach Philosophie vollzieht sich in besonderem Maße die Dialektik zwischen begrifflicher Reflexion und handlungsgerichtetem Denken, welche Bildung ganz allgemein zugrunde liegt. Um dies deutlich zu machen wird zwischen „theoretischer“ und „praktischer“ Philosophie differenziert. Dabei sind diese beiden Bereiche aber dialektisch verwoben, also nicht scharf voneinander zu trennen: Jegliche Handlungsorientierung erfordert eine begriffliche Reflexion handlungsleitender Phänomene wie beispielsweise Tugend, Gerechtigkeit, Vernunft oder Mitgefühl. Gleichzeitig ist die abstrakte begriffliche Analyse Grundlage für ein Verständnis der Wirklichkeit, welche Handlungskompetenz überhaupt erst ermöglicht.

Der Philosophieunterricht an der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule vereint auf dieser Grundlage zwei Ziele: Zum einen sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, grundsätzliche philosophische Fragen eigenständig zu reflektieren. Dabei ist auch die Frage, was denn eine genuin philosophische Frage sei, fester und regelmäßiger Bestandteil der Fachtradition. Die kritische Prüfung sowohl der philosophischen Fragen als auch der aktuellen Gültigkeit traditioneller philosophischer Probleme stehen hierbei im Mittelpunkt. Insbesondere die kritisch-distanzierte Überprüfung von Wahrheitsansprüchen, sowie Theorie- und Methodenkritik bilden die Basis philosophischer Problemreflexion.

Zum anderen verfolgt der Philosophieunterricht der Tradition der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule entsprechend in außerordentlicher Weise das Ziel einer auf Selbstbestimmtheit basierenden Persönlichkeitsbildung. Der Philosophieunterricht liefert – wiederum auch auf der Basis theoretischer Analysen – das Werkzeug, heteronome Einflüsse zu erkennen und dadurch die autonome Individuation zu stärken. Die selbstbestimmte Persönlichkeitsbildung auf Basis einer kritischen Reflexion der Welt und sich selbst, die sich daraus ergebende Handlungsfähigkeit im Sinne einer verantwortungsvollen und souveränen Haltung und schließlich die Bewusstwerdung von Einzigartigkeit des je einzelnen Menschen in einer Pluralität von Einzigartigen ist das Bildungsziel des Philosophieunterrichts an der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule.

Daraus folgend ergeben sich bestimmte Schwerpunkte für das schulische Curriculum. Während in der Einführungsphase noch deutlicher zwischen den Bereichen der theoretischen und praktischen Philosophie getrennt wird, setzt die Qualifikationsphase stärker auf die Behandlung philosophischer Probleme und Fragen des Menschen an sich (philosophische Anthropologie), aber auch der Pluralität von Menschen (politische Philosophie), in denen die theoretische Reflexion und praktische Untersuchung der Bedingungen menschlichen Handelns sich wechselseitig bedingend ineinander übergehen.

Fachmethodik und Kompetenzen¹

Eine wissenschaftliche Methodik ist im Fach Philosophie schwierig zu systematisieren. Die philosophischen Arbeitsweisen entsprechen bestimmten Denkrichtungen, wie der kritisch-dialektischen, der (sprach-)analytischen oder der phänomenologisch-hermeneutischen. Hinsichtlich des Philosophieunterrichts wird hier von Reflexionsmethoden gesprochen, die allgemein in der **Reflexionskompetenz** zusammengefasst werden. Diese wird weiterhin in drei verschiedene aber nicht scharf zu trennende Kompetenzbereiche unterteilt, und zwar die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz, die Argumentations- und Urteilskompetenz und die Darstellungskompetenz.

Die **Wahrnehmungs-** und **Deutungskompetenz** ist die Fähigkeit, philosophische Implikationen wahrzunehmen und philosophische Sachverhalte von anderen Sachverhalten zu unterscheiden, sie differenziert darzustellen und zu philosophischen Fragen und Erkenntnissen in Beziehung zu setzen. Die Orientierung auf diesen Kompetenzbereich findet sich vor allem in der Thematisierung philosophischer Begriffe, beziehungsweise der philosophischen Infragestellung von Alltagsbegriffen und -phänomenen wieder.

Die **Argumentations-** und **Urteilskompetenz** umfasst die Fähigkeit, Begriffe, Gedankengänge und Argumentationsstrategien in ihren Voraussetzungen und Konsequenzen zu erschließen. Die Argumentationskompetenz zielt dabei nicht auf die Überwindung einer Gegenposition, sondern auf das Herstellen der inneren logischen Schlüssigkeit von Gedankengängen und Argumenten. Ebenso zielt die Urteilskompetenz auf das Überprüfen ebendieser logischen Schlüssigkeit, unter anderem durch das Erkennen von Fehlschlüssen.

Die **Darstellungskompetenz** umfasst die Fähigkeiten, philosophische Begriffs- und Theorieressourcen angemessen und nachvollziehbar zum Ausdruck philosophischer Inhalte zu nutzen und aus einem breiten Spektrum von Ausdrucksmöglichkeiten Gestaltungsoptionen auszuwählen. Diese Möglichkeiten umfassen auch ausdrücklich bildliche, cineastische und musikalische Darstellungsformen.

Diese Kompetenzen und die in ihnen gefassten philosophischen Denkrichtungen werden im Unterricht über eine Reihe didaktischer Methoden vermittelt, die nur ungefähr den jeweiligen Kompetenzen zugeordnet werden können.

Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz	Argumentations- und Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
Texterschließung, PLATO- bzw. Västeras-Methode, reziprokes Lesen,	Strukturierte Kontroverse, sokratisches Gespräch	Referate, Gruppenpuzzle, Grafische und spielerische Darstellung (Standbild), Struktur- Legetechnik

Als besondere Methode ist das **philosophische Essay** zu nennen, in dem alle Kompetenzbereiche zusammenhängend erfasst werden und das als Textform der philosophischen Problemreflexion zugleich auch Prüfungsmethode ist.

¹ Entsprechend den Rahmenrichtlinien für das Fach Philosophie

Curriculum in den Jahrgängen 11-13

„Philosophieren ist eine **Reflexionskompetenz**. Sie beinhaltet die Anwendung philosophischer Reflexionsmethoden (z.B. sprachanalytische, hermeneutische, phänomenologische oder dialektische Methode) [...]“ (EPA)

Die Dimensionen der Reflexionskompetenz werden in den Begriffen der Problemorientierung erfasst. Diese sind „Problemerkfassung“, „Problembearbeitung“ und „Problemverortung“. Das Schulcurriculum der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule setzt daher als verbindlichen Kern der zu behandelnden Inhalte nicht einen bestimmten Literaturkanon, sondern philosophische Fragestellungen und Phänomene, die im Sinne einer Problemerkfassung behandelt werden sollen. Diese werden in Form von Leitfragen repräsentiert.

Problemorientierung²

Problemerkfassung	Problembearbeitung	Problemverortung
<ul style="list-style-type: none"> • aus dem vorgelegten Material philosophische Implikationen erfassen und formulieren • philosophische Schwerpunkte herausarbeiten und diese in einen philosophischen Kontext einordnen • den für die Problembearbeitung vorgesehenen Reflexionsrahmen skizzieren • Entscheidung für eine präsentative Bearbeitung skizzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsrahmen diskursiv entfalten oder kreativ-künstlerisch (präsentativ) bearbeiten • philosophische Implikationen vertiefen und in einen größeren philosophischen Kontext stellen • argumentative Auseinandersetzung auf der Basis des vorgelegten Materials (diskursiv) • verschiedene philosophische Positionen in die Problemfaltung mit einbeziehen • die präsentative Gestaltung in einen Begründungszusammenhang stellen • ggf. Ergänzung der präsentativen Bearbeitung durch kommentierende Anmerkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung des Problems • resümierende Stellungnahme zu Relevanz und Lösungsperspektiven des diskursiven oder präsentativen Ergebnisses • einbezogene philosophische Ansätze modifizieren • andere Lösungsansätze aufzeigen • weitere präsentative oder diskursive Bearbeitungsmöglichkeiten vorschlagen

Das folgende Curriculum ist so zu lesen, dass sich die im Unterricht durchzuführenden Inhalte an philosophischen Fragestellungen beziehungsweise Problemen orientieren. Die aufgeführten Literaturhinweise sind hingegen als Orientierungsrahmen zu verstehen, um im Sinne der Problembearbeitung einen materialen Reflexionsrahmen bereitzustellen. Obwohl hier eher sogenannte „klassische“ Fachliteratur der Philosophie aufgeführt wird, sollte im Unterricht ein Gleichgewicht aus klassischer und „moderner“ Literatur anvisiert werden, wozu auch alternative Medien und Textformen gezählt werden sollen.

² Entsprechend den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Philosophie

Vorbemerkungen zur Einführungsphase

Das Schulfach Philosophie wird in Niedersachsen erstmals in der Sekundarstufe II unterrichtet. Daraus ergeben sich besondere Herausforderungen für das Heranführen der Schülerinnen und Schüler an dieses Fach. Im Fall der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule ist daher auch das besondere Unterrichtskonzept in der Sekundarstufe I zu berücksichtigen, das die Fächer Werte und Normen/Religion, Politik, Erdkunde, Geschichte und Politik & Wirtschaft fachübergreifend miteinander verbindet. Daher steht neben einer formalen Einführung in die Operatoren im Fach Philosophie, insbesondere der Heranführung an die Problemorientierung, auch die inhaltliche Einführung in die philosophische Arbeitsweise im Umgang mit Begriffen und Argumenten im Vordergrund. Für die Einführungsphase dienen die vier kantischen Fragen als Strukturierungshilfe, um einen Überblick über die Dimensionen des Faches zu gewährleisten.

Jahrgang	Thema	Inhalte der philosophischen Problemreflexion	Empfohlene Literatur (Beispiele)
11.1	Einführung in die Erkenntnistheorie und Metaphysik <ul style="list-style-type: none"> • Was kann ich wissen? • Was darf ich hoffen? 	Unterscheidung: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen, Glauben, Meinen, Wahrheit, Wirklichkeit, Quellen der Erkenntnis: <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung, Ideen, Bewusstsein, Kontextualität, Geschichte, Natur, • Gesellschaft (als Quelle von Erkenntnis), • Subjektivität - Objektivität • Leib-Seele-Problem • Struktur von Begriffen und Argumenten • Thematisierung des Problems „Begriffsrelativismus“ 	Platon, Aristoteles, Hobbes, Jasper, Epikur, Hume, Descartes
11.2	Einführung in die praktische Philosophie <ul style="list-style-type: none"> • Was soll ich tun? • Was ist der Mensch? 	Gründe und Konsequenzen des Handelns: <ul style="list-style-type: none"> • Tugend, Vernunft, Glück, Lust, Mitgefühl, Macht, Anerkennung, Gesellschaft (als moralische Instanz), Pflicht, Folgen des Handelns • „Ich“, „Person“ • Aspekte der Persönlichkeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Vernunft ○ Charakter ○ Triebe, Emotionen • Geschlecht (sex/gender) 	Platon, Aristoteles, Schopenhauer, Epikur, Stoiker, Freud, Fichte, Schelling, Macchiavelli, Honneth, Arendt, de Beauvoir

Vorbemerkungen zur Qualifikationsphase

Die Qualifikationsphase baut inhaltlich auf der Einführungsphase auf. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Grundlagenwissen, um sich komplexere philosophische Themen anzueignen. Im Gegensatz zur Einführungsphase findet die Unterteilung in theoretische und praktische Philosophie innerhalb der Themenfelder statt. Die Vielfältigkeit der philosophischen Themenfelder lässt zu, dass die Fachlehrer bei der Auswahl spezifischer Inhalte der Problemreflexion auch auf Schülerinteressen eingehen können.

Jahrgang	Thema	Inhalte der philosophischen Problemreflexion	Empfohlene Autoren (Beispiele)
12.1	Philosophische Anthropologie	<p>Was macht den Menschen zum Menschen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Spezifika • Die Kränkungen des Menschenseins • Der menschliche Tod <p>Gehirn und Bewusstsein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Denkende Maschinen • Denkende Tiere • Die Seele <p>Freiheit und Determinismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungs- und Willensfreiheit • Freiheit und Angst • Freiheit und Institutionen • Freiheit und Verantwortung • Liebe und Freiheit <p>Sprechen und Handeln</p>	Jean Paul Sartre, Albert Camus, Arnold Gehlen, Karl Marx, Searle, Wittgenstein, Wilhelm v. Humboldt, Arthur Schopenhauer, Immanuel Kant, Harry Frankfurt, René Descartes, David Hume, Hannah Arendt
12.2	Reflexionen über Moral	<p>Begründung ethischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deontologische und teleologische Konzepte <ul style="list-style-type: none"> ○ Utilitarismus ○ Pflichtethik ○ Tugendethik ○ Pflicht und Verantwortung ○ Diskurs und Kommunikation <p>Das gute Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eudaimonie • Individuelle und kollektive Güter • Gemeinschaftliches Glück • Gelingendes Leben <p>Das Böse und das Gute Metaethik</p>	Jeremy Bentham, John Stuart Mill, Aristoteles, Immanuel Kant, Hans Jonas, Hannah Arendt, Jürgen Habermas, Peter Singer, Friedrich Nietzsche

13.1	Der Einzelne und die Vielen – politische Philosophie	<p>Übergang aus der Anthropologie: Das <i>zoon politikon</i> (Aristoteles)</p> <p>Dimensionen der politischen Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Gerechtigkeit • Rechtsstaatlichkeit • Totalitarismus • Kontraktualismus <ul style="list-style-type: none"> ○ Naturzustand ○ Staatsmodelle/-verträge ○ Schleier des Nichtwissens <p>Gemeinschaft und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte • Strafgerechtigkeit • Wirtschaft <p>Globale Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krieg und Frieden • Natur 	Karl Marx, John Rawls, John Locke, Jean Jacques Rousseau, Immanuel Kant, Albert Camus, Thomas v. Aquin, Thomas Hobbes, Macchiavelli, Hans Jonas, Carl Schmitt
13.2	Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie	<p>Wahrheit und...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Logik • Sprache • Ontologie • Geschichte <p>Wahrheitstheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsenstheorie • Korrespondenztheorie • Kohärenztheorie <p>Wissenschaftstheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktivismus • Realismus • Szientismus • Physikalismus 	Karl Popper, Paul Feyerabend, Thomas Kuhn, Helmholtz, Glaserfeld, Searle, Jürgen Habermas, Gottlieb Frege, Aristoteles, Hegel

Grundlegendes und erhöhtes Anforderungsniveau

Die Unterschiede der Anforderungsniveaus drücken sich nicht durch unterschiedliche Themen oder den Umfang des Stoffes aus, sondern durch eine tiefere Durchdringung und intensivere Reflexion der Inhalte im erhöhten Niveau. Darüber hinaus wird auf die Ausführungen in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung – Philosophie zu den Erwartungen hinsichtlich der verschiedenen Anforderungsniveaus verwiesen.

Prüfungen

Grundsätzlich wird hier hinsichtlich des Aufbaus, der Anforderungen, der Leistungsbewertung und der zu verwendenden Operatoren auf die EPA des Faches Philosophie verwiesen. Bezüglich der Art der Prüfungen wird angestrebt, das philosophische Essay als Prüfungsleistung oder gegebenenfalls als Prüfungsersatzleistung der schriftlichen Klausur gleichwertig gegenüberzustellen.

Klausuren

Grundsätzlich sollen Klausuren hinsichtlich ihres Erwartungshorizontes entlang der Problemorientierung gestaltet werden. Die Bewertung richtet sich nach dem Grad der Selbstständigkeit bei der Bearbeitung der Bereiche a) Problemerkfassung, b) Problembearbeitung und c) Problemverortung. Dabei werden folgende Kriterien als Bewertungsmaßstab zugrunde gelegt:

1. fachliche Korrektheit,
2. Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und Methoden des Faches,
3. Konzeptionelle Klarheit,
4. Kohärenz der Ausführungen,
5. Differenziertheit der Reflexion und des Urteilsvermögens,
6. Qualität der Darstellungsform.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die Anforderungen der Abiturklausuren herangeführt. Klausuren erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgaben. Die Teilaufgaben sollen so zusammengestellt werden, dass in jeder Klausur verschiedene im Unterricht vermittelte Kompetenzen mithilfe des Materials überprüft und die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer), Anteile aus dem Anforderungsbereich I (Reproduktion) und dem Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung) müssen angemessen enthalten sein. Die Aufgaben müssen dabei auf den jeweiligen Unterrichtsstand bezogen sein. Operatoren sind zu nutzen.

Festlegungen zur Anzahl und Dauer der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben aus den ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über die gymnasiale Oberstufe in der jeweils gültigen Fassung.

Zur Ermittlung der Gesamtbewertung sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel der Gesamtbewertung nicht unterschreiten und 50 % nicht überschreiten.

Essays

Als genuin philosophische Methode steht der philosophische Essay der Klausur als Prüfungsform gleichberechtigt gegenüber. Nach Maßgabe des rechtlichen Rahmens kann daher eine Klausur im Schuljahr durch das Schreiben eines Essays ersetzt werden. Diese Leistung wird von den Schülerinnen und Schülern zuhause über einen von den Fachlehrern vorgegebenen Zeitraum angefertigt.

Die Bewertung eines Essays folgt im Wesentlichen den Kriterien wie bei einer Klausurbewertung - jedoch kann der Fachlehrer oder die Fachlehrerin aufgrund der freien Form eines Essays ein größeres Gewicht auf die Bewertung der Selbstständigkeit legen.